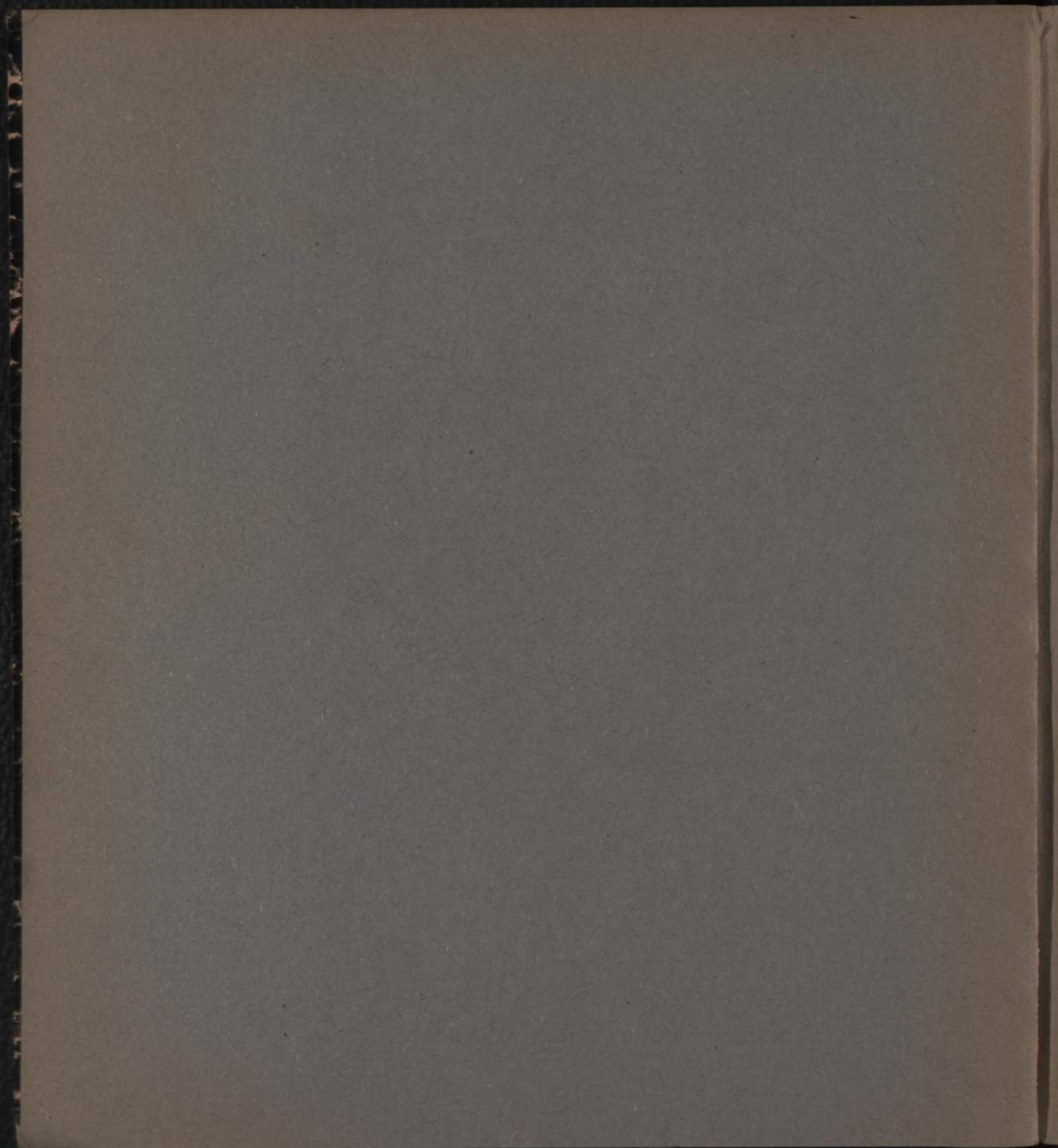


Wiener Stadt-Bibliothek

77148 B



B77148

36



DIE VOLKS- UND HAUPTSCHULE
DER FREIHOFSIEDLUNG · WIEN XXI





GEDENKTAFEL IM HAUSFLUR

Die Zeichnungen stammen von Schülern aus der Umgebung des Schulhauses und geben Einblick in die landschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Schulgebietes

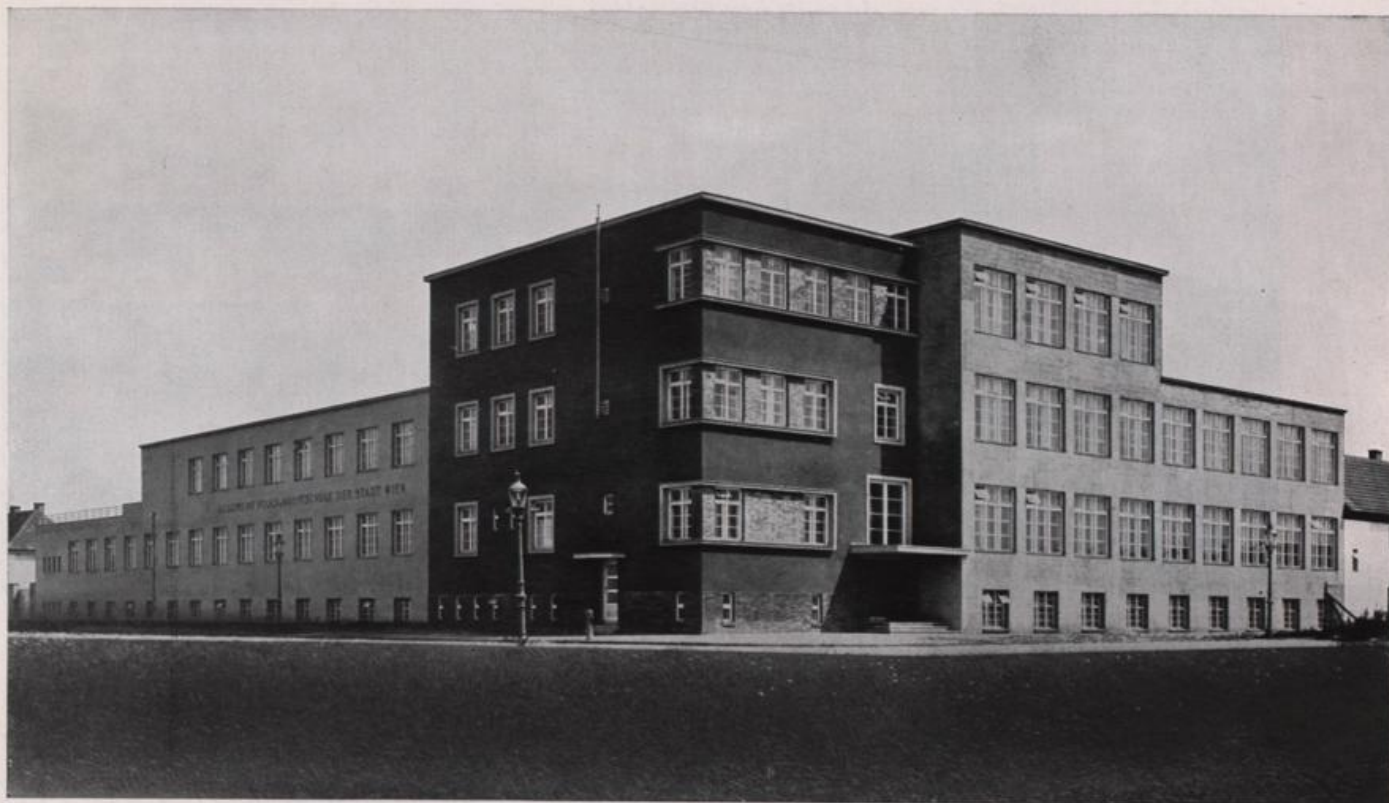
Am. 115240





SCHULHAUS MIT
SPIELPLATZ

IN der größten von der Gemeinde Wien errichteten Garten-
vorstadt „Freihofsiedlung“ (auf dem linksseitigen Donauufer,
XXI. Gemeindebezirk), die nach ihrem vollständigen Ausbau fast
10.000 Einwohnern in 2200 Einfamilienhäusern auf 51 Hektar
Siedlungsgebiet ein Heim bieten wird, ergab sich für die Wiener
Schulverwaltung die Notwendigkeit, den ersten Neubau einer
Volks- und Hauptschule nach dem Kriege auszuführen. Inmitten
dieser Siedlung erhebt sich Ecke der Paul *Natorp*- und der Anton
*Sickinger*gasse das neue Schulgebäude, das vier Klassen einer
Volks- und elf Klassen einer Hauptschule für Mädchen beherbergt.
Auf das Gebäude entfallen 1600 Quadratmeter Fläche; ebenso
groß ist die Fläche des Schulhofes und des Arbeitsschul- und Lehr-
gartens. Dem Schulgebäude sind gassenseitig vorgelagert Sport-
und Spielplätze und Grünflächen in einem Ausmaße von rund
17.000 Quadratmetern, hofseitig eine ebenso große Fläche an



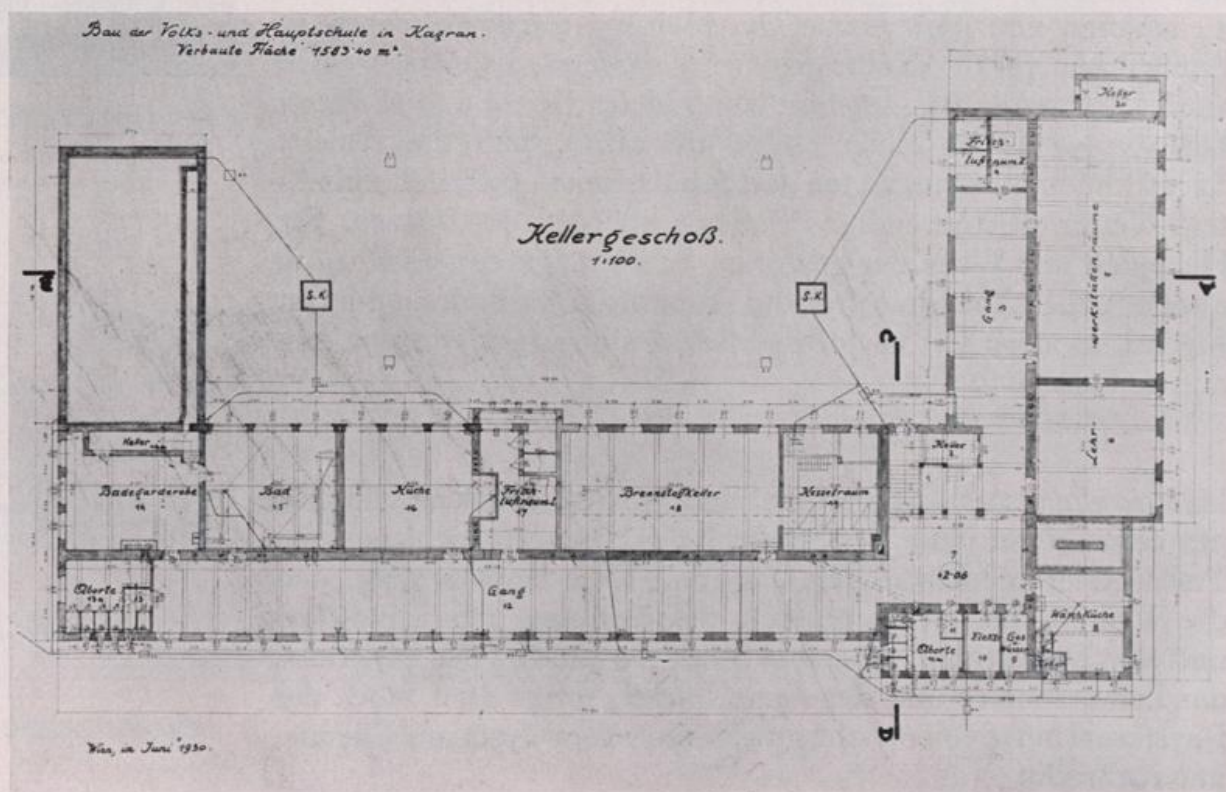
GESAMTANSICHT DES
SCHULHAUSES

Blumen- und Obstgärten. Licht, Luft und Sonne umfluten das Schulgrundstück in reichlichem Maße. Von den einstöckigen Flachbauten der Siedlung steigt das Schulgebäude stufenartig zum dreigeschossigen Mittelbau an, der hauptsächlich die Verwaltungsräume enthält. Das Schulgebäude ist ein Ziegelbau und besitzt durchwegs Eisenbetondecken. Die Außenseiten sind mit Edelputz versehen, das Verwaltungsgebäude in roter Farbe, der zweigeschossige Nordflügel in grauer Farbe; die südwestliche Hauptschauseite besteht aus schabrein ausgeführtem Beton.

PLAN DES
SOCKELGESCHOSSES
1:500

GLIEDERUNG DES GEBÄUDES

Das Gebäude zeigt schon von außen eine klare Gliederung: Das *Verwaltungsgebäude* hebt sich durch die rötliche Farbe und durch die Verteilung normaler, zweiflügeliger Fenster von den *Lehrzimmertrakten* ab, die durch große, dreiflügelige Fenster und schmale Zwischenpfeiler die eigentlichen Heim- und Arbeitsräume der Schule andeuten. Die *ein hüftige Anlage* des Gebäudes ermöglicht es, *alle Lehrzimmer der Sonnenseite zuzuwenden*: sieben dreifenstrige Lehrzimmer und der Physiksaal (im dritten Stock des Verwaltungstraktes) gehen nach Südwesten in die Paul Natorpgasse, acht Lehrzimmer sind nach Südosten in den Schul-



hof mit dem Arbeitsschul- und Lehrgarten und die fünf Meter breiten Gänge mit den Kleiderablagen nach Nordwesten (gassen-
seitig in die Sickingerasse) und Norden (hofseitig) gerichtet. Der
im ersten Stock gelegene fünffenstrige *Zeichensaal* ist nach Nor-
den orientiert, die ihm vorgelagerte Dachterrasse empfängt Licht
und Luft von allen Seiten und gewährt einen Überblick über die
gesamte Siedlung und die weitere Umgebung bis zu den Kalkvor-
alpen, zu den Karpathen und tief hinein in den Wienerwald. Der
18 Meter lange und 9 Meter breite *Turnsaal* empfängt an seinen
beiden Längsseiten Licht von Norden durch Oberlicht, von Süden
durch fünf hohe Fenster und darunterliegende Glastüren, die in den
Schulhof hinausführen. Durch die einbündige Anlage gelang es
dem Architekten, durchaus sonnen- und lichtdurchflutete Räume
zu schaffen und eine rasche Durchlüftung durch Gegenzug zu
ermöglichen, die durch eine eigene *Frischluftanlage* noch gesteigert
wird. Die breiten *Wandelgänge* von 5 Meter Breite und 48 Meter
beziehungsweise 25 Meter Länge, die durch zahlreiche Fenster
Tageslicht empfangen, bieten den Schülerinnen auch bei schlech-
tem Wetter die notwendige Erholung während der Pausen. Die
Helligkeit und Weite der gesamten Schulanlage entspricht nicht
nur den neuen Ansichten über die körperliche Ausbildung unserer
Jugend, sondern soll auch Ausdruck des geistigen Ringens mo-
derner Erziehung sein.

Im *Verwaltungsgebäude* sind im Sockelgeschoß (dessen Fußboden
nur einen Meter unter der Straßenhöhe liegt), Abortanlagen, die
Transformatoranlage, der Gas- und Wassermesserraum, und
die Waschküche, im Erdgeschoß die Wohnung des Schulwarts
und sein Dienstraum, im ersten Stock die Kanzlei des Direktors,
das Lehrerzimmer und das Ärztezimmer, im zweiten Stock der
Physiksaal mit je einem Lehrmittelzimmer für Physik und Chemie,
untergebracht.



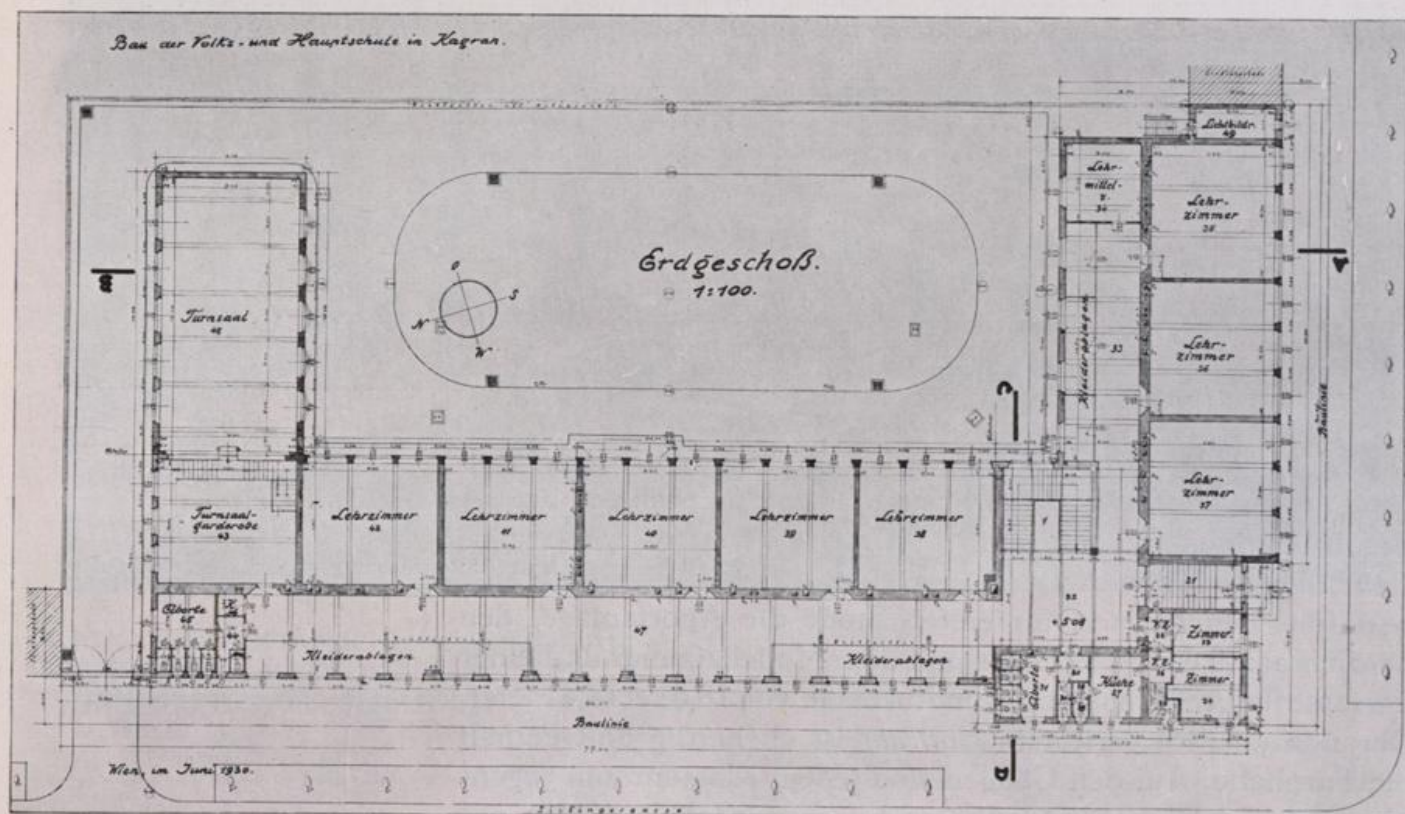
GASWERK LEOPOLDAU

Zeichnung eines Schülers der
2. Hauptschulklasse, 2. Zug

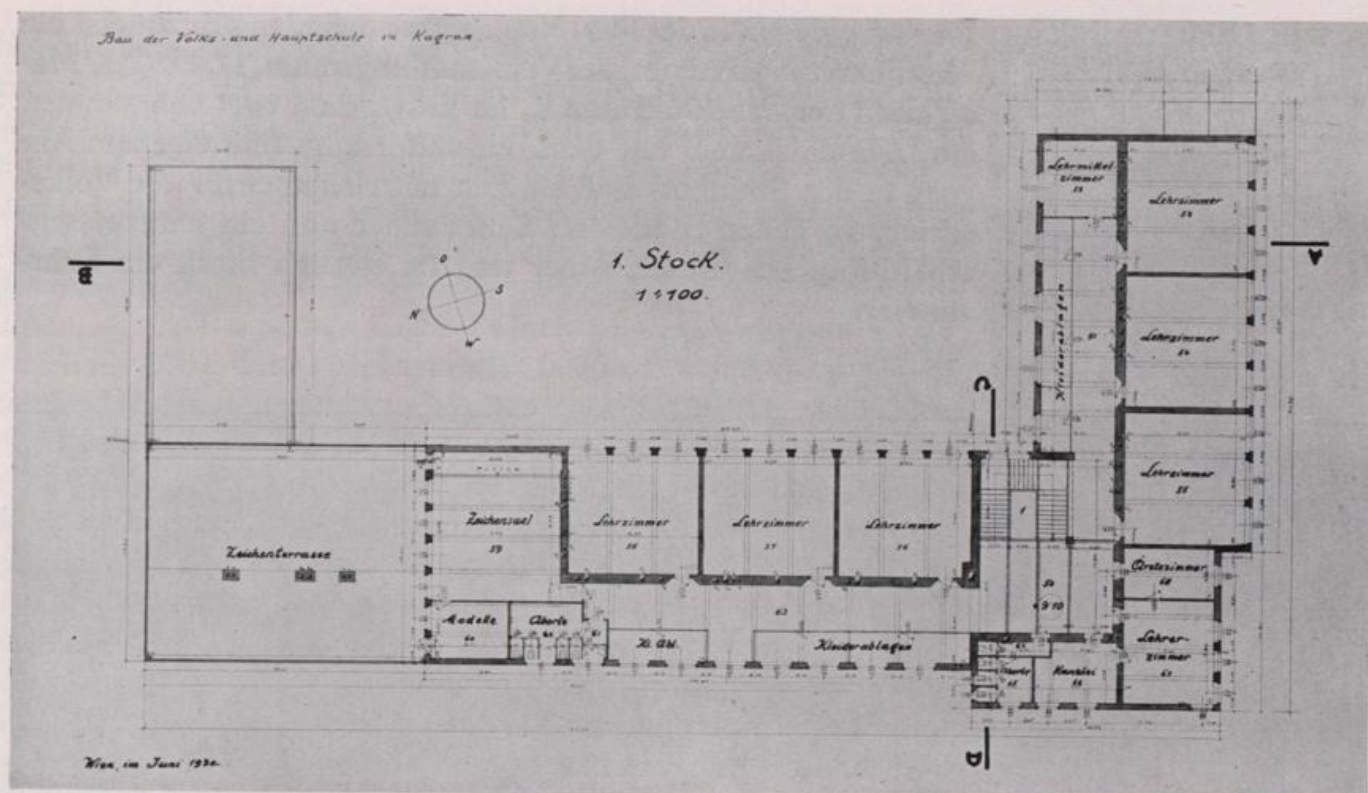
DAS VERWALTUNGS- GEBÄUDE

DIE LEHRZIMMER- TRAKTE

Im Südwestflügel in der Paul Natorpgasse befinden sich zutiefst ein Elternberatungszimmer, der Versammlungsraum (17,45×7,87 Meter) und der Frischluftraum II, im Erdgeschoß zwei Lehrzimmer, ein Lichtbildzimmer mit dem Bildwerferraum (mit eigenem Abgang in den Schulhof) und ein Lehrmittelzimmer für die Volksschule, im ersten Stock drei Lehrzimmer und ein naturwissenschaftliches Lehrmittelzimmer und im zweiten Stock ein Lehrzimmer.



PLAN DES ERDGESCHOSSES
1:500



Der *Nordwestflügel* in der Sickinger gasse enthält im Sockelgeschoß neben einer Abortanlage das Brausebad mit der Garderobe, die Schulküche, den Frischluftraum I, den Kesselraum mit dem Brennstoffkeller, im Erdgeschoß die Abortanlage, die Turnsaalgarderobe und fünf Lehrzimmer, im ersten Stock die Abortanlage, den Zeichensaal ($9,85 \times 8,49$ Meter) mit dem Modellzimmer und einer Terrasse für Freilichtzeichnen im Ausmaße von $18,61 \times 14,4$ Meter. Der nordwestlich gerichtete *Hoftrakt* ist ebenerdig und enthält die Turnhalle. Auf den Gängen sind jedem Klassenraum gegenüber die mit Drahtgittern abgeschlossenen Kleiderablagen angeordnet und die nötige Anzahl von Abortgruppen für jeden Flügel untergebracht.

PLAN DES ERSTEN
STOCKWERKES
1:500



BLICK VON DER ZEICHEN-TERRASSE AUF
DEN SCHULGARTEN UND AUF DIE
HAUSGÄRTEN DER SIEDLUNG

Die einzelnen *Klassenzimmer* sind für einen Belag von höchstens 36 Schülern berechnet und haben eine Größe von ungefähr 8,6 Meter Länge und 7,87 Meter Tiefe. Die Fensterwände besitzen nur zwei Mittelpfeiler von so schlankem Ausmaß, daß die Wand durch die drei Fenster von 2,55 Meter Breite, die 1,1 Meter Abstand vom Boden haben und bis zur Decke reichen, ganz in Glas aufgelöst erscheint. Jedes Fenster besitzt eine Oberflügelventilation mit Stellvorrichtung. Außerdem wird durch Luftschächte jedem Raum Frischluft zugeführt. Die Fußböden der Lehrzimmer und Lehrmittelzimmer bestehen aus einem Linoleumbelag, der an den Wänden an eine Betonhohlkehle anschließt. Dadurch ist die größte Haltbarkeit und leichteste Reinigungsmöglichkeit gesichert. Der Farbanstrich der Wände ist in hellbraunen Tönen gehalten, ebenso der der Schulkasten. Die Decke ist weiß getüncht,

EINRICHTUNG DER LEHRZIMMER



DONAUKAI

Zeichnung eines 12 jährigen Schülers
der 2. Klasse der Hauptschule



1. KLASSE VOLKSSCHULE MÄRCHENERZÄHLEN

Reihenweise Aufstellung der Tische

2. KLASSE HAUPTSCHULE FREIES SCHÜLERGESPRÄCH

Hufeisenförmige Aufstellung der Tische



ZEPPELIN ÜBER WIEN XXI

Zeichnung eines 13 jährigen Schülers
der 3. Klasse der Hauptschule

um die Leuchtkraft des durch sechs elektrische Lampen gespendeten zerstreuten Lichtes zu erhöhen. In jedem Lehrzimmer befindet sich eine Wasserleitung, die weiß umkachelt ist. Sämtliche Lehrzimmer sind mit zwei- und dreisitzigen Tischen versehen, deren Eichentischplatte durch einen einfachen Griff in Schräglage gebracht werden kann. Die Tische sind durch verschraubbare Ansätze an den Füßen individuell jeder Schülergröße anpaßbar. Die Stühle besitzen eine etwas nach rückwärts gesenkte Sitzfläche, eine hohle Rückenlehne und vorne einen Steg, der das Ausruhen der Oberschenkel nach längerem Sitzen ermöglicht. Die Tische und Stühle ermöglichen verschiedene, den vielen Arbeitsformen der Gemeinschafts- und Arbeitsschule angepaßte Aufstellungen: die hufeisenförmige Anordnung während eines planmäßigen Schülergespräches, die staffelförmige oder reihenweise bei schrift-



1. KLASSE HAUPTSCHULE LESESTUNDE

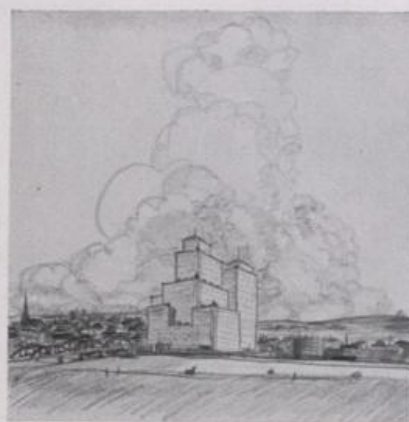
Halbkreisförmige Anordnung der Stühle
bei zurückgestellten Tischen



3. KLASSE HAUPTSCHULE GEMEINSCHAFTSARBEIT IM ERDKUNDE-UNTERRICHT



lichen Arbeiten, die gruppenweise bei manueller oder geistiger Gemeinschaftsarbeit, die Übereckstellung bei Gruppenarbeiten, den Lesekreis mit Stühlen bei weggeräumten Tischen und anderes. Auch für den Lehrer ist ein gleicher Tisch mit Stuhl vorhanden; das Podium hat in der Arbeitsschulklasse keinen Platz. Tische und Stühle haben die Sembustowerke in Wien X, geliefert. Die von der Firma H. Wagner, Wien, stammenden Wandtafeln ermöglichen ein Verwenden aller vier Seiten und können gegen die Fensterseite schräggestellt werden. Zum Aufhängen von Bildern sind zwei übereinander angeordnete Wandleisten vorhanden. In jedem Lehrzimmer sind elektrische Steckkontaktauslässe und ein Gasauslaß (Schlauchhahn mit Steckschlüssel) angebracht. Da die Grundfläche eines Lehrzimmers 67,8 Quadratmeter umfaßt, ergibt sich bei einer Höhe von 3,8 Metern bei vollem Klassenbelag mit 36 Schülern pro Schüler 7 Kubikmeter Luftraum. Die Größe der Schulzimmer und ihre Einrichtung entsprechen vollauf den Forderungen neuzeitlicher Hygiene und Pädagogik. Einrichtungen für Blumenpflege und gefällige Schaukasten in den Lehrzimmern, auf den Gängen und im Stiegenhause erhöhen die künstlerische Ausstattung und entsprechen dem angeborenen Natursinn und der Blumenfreude der Schülerinnen.



Entwürfe von 14 jährigen Hauptschülern für einen geplanten Hochhausbau der Gemeinde Wien im XX. Bezirk

Der *Physiksaal* ($6 \times 10,26$ Meter) ist als Vorführungs- und Arbeitsraum eingerichtet. Neben dem Experimentiertisch und dem Schaltbrett mit Meßinstrumenten und einem Gleichrichter ist auch für Lichtbildvorführungen durch elektrische Auslässe und Verdunkelungsvorrichtungen vorgesorgt. Außerdem sind zwölf Gasauslässe in Form von sechs Penden bei den Schülertischen und eine Wasserleitung vorhanden. An den Physiksaal schließen sich die Vorbereitungs- und Sammlungszimmer für Physik und Chemie an; einer dieser Räume ist durch eine verschließbare Maueröffnung mit dem Arbeitsraum verbunden.

Der *Zeichensaal* besitzt neben den geschilderten Einrichtungen der Lehrzimmer außer der schwarzen Tafel auch eine weiße, beide in größerem Format als in den einzelnen Klassen und ist mit einem Zeichenlehrmittelzimmer verbunden. Für das Arbeiten im Freien ist die vorgelagerte Dachterrasse mit dem weiten Ausblick sehr zweckmäßig.

EINRICHTUNG DER SONDERRÄUME



PHYSIKSAAL

für Demonstrations- und
Arbeitsunterricht eingerichtet

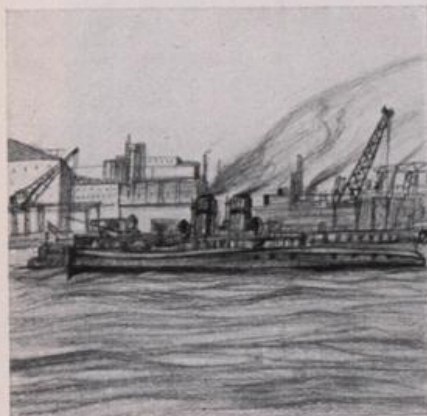
ZEICHEN-TERRASSE

Schülerinnen der 3. Hauptschulklasse skizzieren die Umgebung des Schulhauses



SCHIFFSVERKEHR AUF DER DONAU

Zeichnung eines 11 jährigen Hauptschülers



GASWERK LEOPOLDAU

Zeichnung eines 12 jährigen Hauptschülers

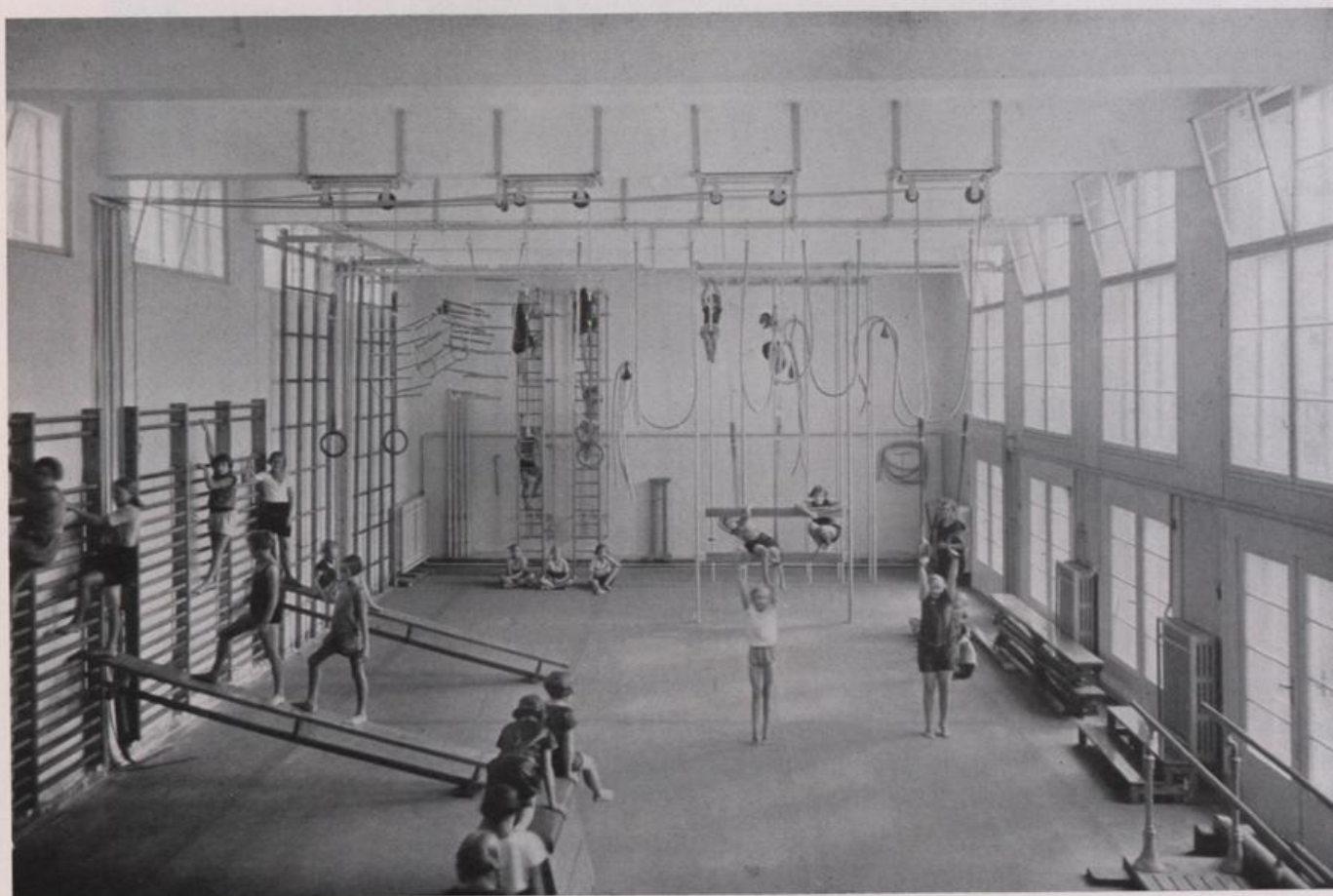


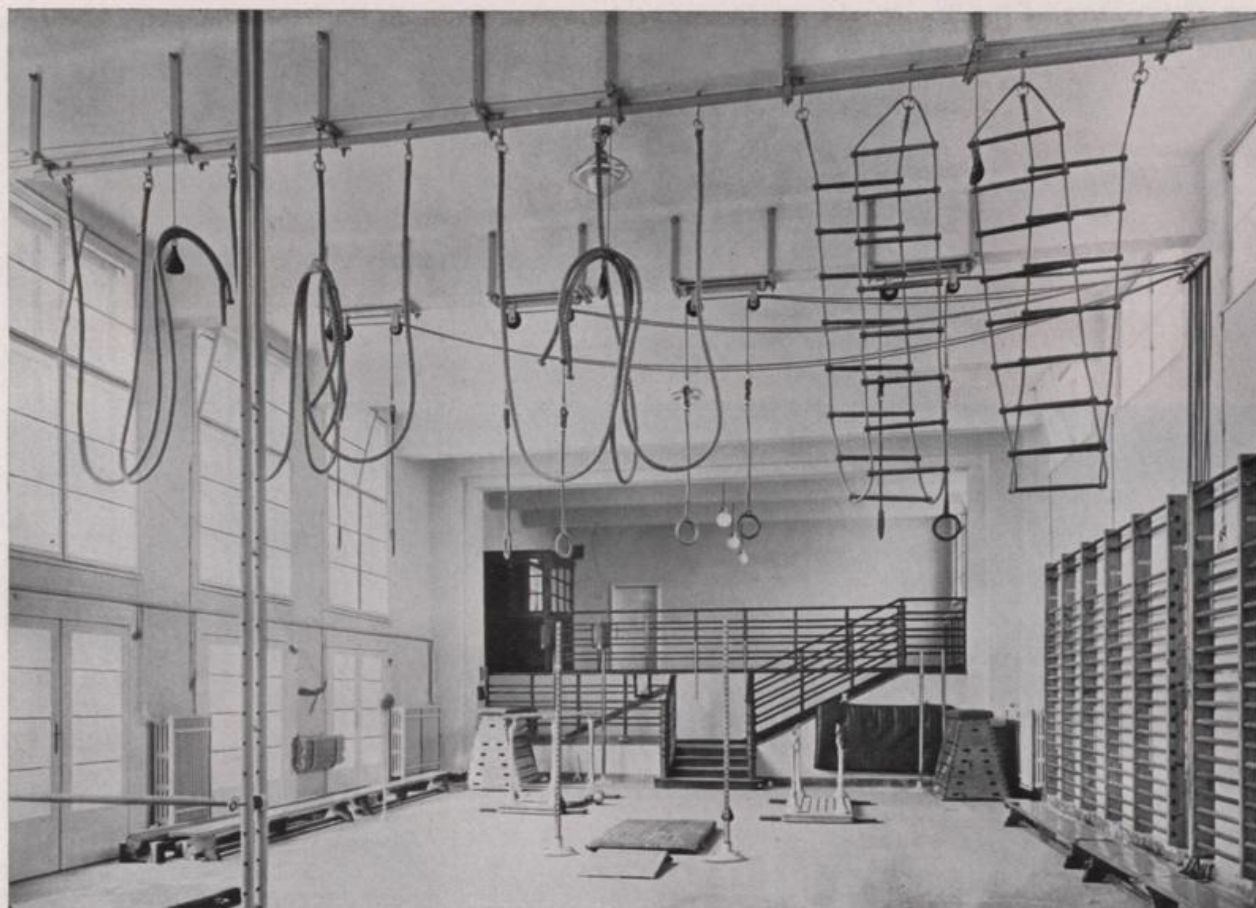
SCHULKÜCHE MIT SPÜLE

Die weißgekachelte *Schulküche* ($7,87 \times 8,43$ Meter) ist in Form einer Gemeinschaftsküche mit mehreren Gasherden und einer Gasbügeleinrichtung versehen; für eine elektrische Bügelvorrichtung ist ein Steckkontakt vorhanden. Für den Gas- und Stromverbrauch ist je ein Subzähler eingebaut. Die Küche besitzt einen Spülraum mit Küchenausguß, dreiteiliger Spüle mit einem Wellblechtropfbrett und einem Warmwasserapparat. Das nötige Geschirr ist in weiß gestrichenen Kasten wohl verwahrt. Die Deckenbeleuchtung gibt eine allgemeine und gleichmäßige Raumbeleuchtung.

DIE TURNHALLE

Die *Turnhalle* (9×18 Meter) ist ein äußerst lichter, luftiger Raum, der mit Geräten reichlich ausgestattet ist und durch Oberlichtventilationen bei jedem Fenster, durch fünf Doppeltüren, die in den Schulhof führen und durch die Frischluftschächte immer genügende Frischluftzufuhr hat. Der Turnsaal ist mit Korklinoleum belegt. Die etwas höher gelegene Schüलगarderobe und der Auskleide-
raum für die Lehrkräfte sind durch eine Stiege mit dem im Tief-
geschoß liegenden *Schulbad* verbunden. Dieses besitzt neun Warm-



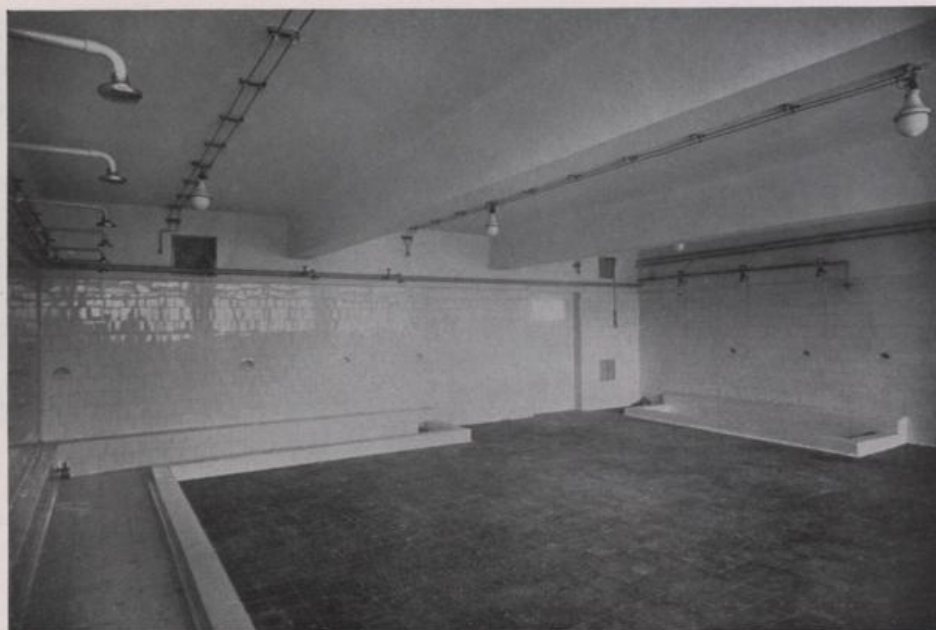


TURNHALLE MIT FÜNF AUSGANGSTÜREN

Im Hintergrund die Kleiderablage
und der Abgang zum Brausebad

wasserbrausen, die durch drei Warmwasserapparate bedient werden und drei Kaltwasserbrausen. So kann nach jeder Turnstunde das Brausebad seine wohltuende Wirkung auf die kindlichen Körper ausüben. Erfreulich ist der große Spiel- und Sportplatz, der für Rasenspiele, Fußball, Handball, Hockey, eingerichtet ist und außerdem eine große Laufbahn und eine Sprunggrube besitzt.

SCHULBAD MIT
ZWÖLF BRAUSEN



AUSSTATTUNG DER
GÄNGE UND NEBEN-
RÄUME

Die Gänge sind in hellbraunen Tönen, das Stiegenhaus in hellblauem Tone gehalten. Die Fußböden der Gänge, des Schulbades, der Kleiderablagen, Aborte und der Zeichensaalterrasse sind mit rotem Tonpflaster, die der Schulküche mit rot-weißem Tonpflaster versehen. Kesselhaus, Brennstofflagerraum und Waschküche haben ein Betonpflaster. Der Versammlungsraum und die Badegarderobe sind mit Steinholzbelag ausgestattet.

DER SCHULHOF

Die Zufahrtstraße zum Schulgebäude und der Schulhof haben Betonpflaster. Gegen die Verkehrswege der Siedlung und die Gärten der Siedlungshäuser ist der Schulhof und der Arbeitsschul- und Lehrgarten durch ein zwei Meter hohes Drahtgitter abgeschlossen.



STIEGENHAUS UND GANG
MIT KLEIDERABLAGEN

Für die *Beheizung* des Schulgebäudes ist eine *Warmwasserpumpenheizung* mit einer Lüftungsanlage vorgesehen. Die außer den Schulstunden benützten Räume, wie Direktors- und Ärztezimmer, Lehrerberatungs- und Lehrmittlräume, sowie alle Abortanlagen besitzen eine Reserveheizung mit Gasöfen.

BEHEIZUNG

In das Schulgebäude ist die *Hochquellenwasserleitung* eingeführt; alle Lehrzimmer und alle Aborte sind mit Wasserleitungen versehen.

Als *Klosetttype* sind Hochdruckspüler mit Panamaschalen in Verwendung.

WASSERVERSORGUNG



Die *Kanalisation* läuft durch Rohrkanäle in einen schließbaren Kanal, welcher an den Vorkopf des Straßenkanals angeschlossen ist.

Das ganze Schulgebäude ist mit einem elektrischen *Läutwerk* versehen, das von der Direktionskanzlei aus betätigt wird.

DIE MONDRAKETE

Zeichnung eines Schülers der
4. Hauptschulklasse



EISSTOSS IM WINTER 1929/30

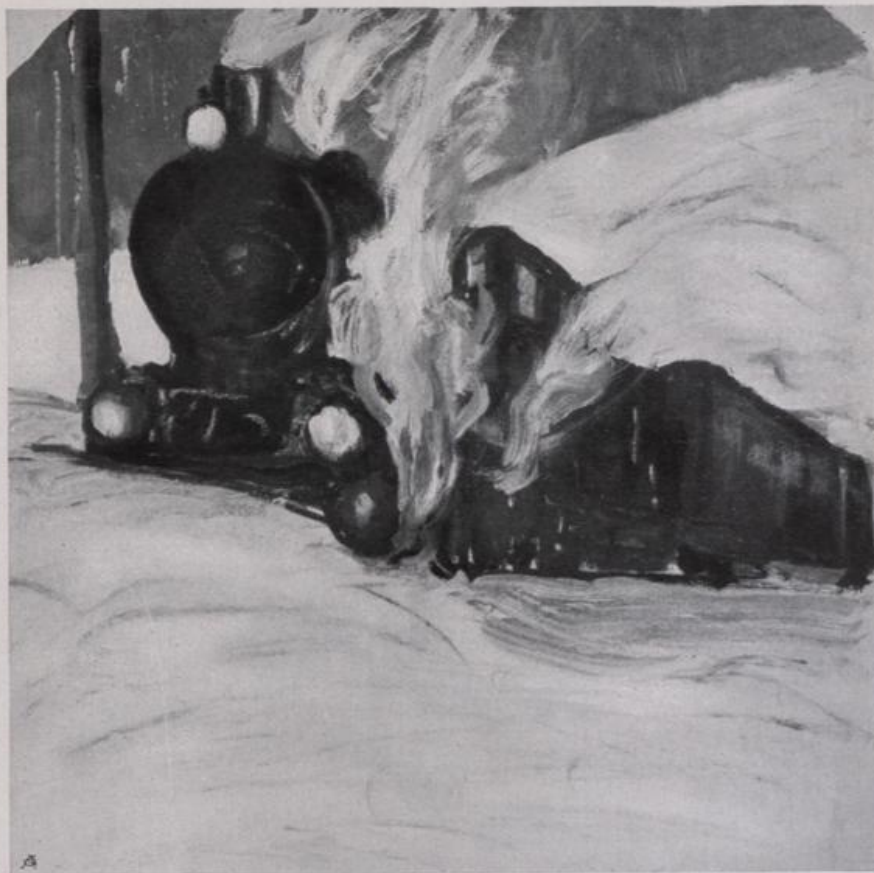
Zeichnung eines 14-jährigen Hauptschülers

Durch die Zusammenarbeit von Architekten, Technikern und Schulmännern ist in schwerster Krisenzeit ein schlichter Schulbau entstanden, bei dem mit vollem Erfolg versucht wurde, mit dem geringsten Aufwand an Geldmitteln den größten Nutzeffekt zu schaffen. Der Geist der Zeit ist in diesem Schulbau durch Zweckmäßigkeit, Sachlichkeit und werkgerechte Schönheit zum Ausdruck gebracht; die Schulkaserne, der Pracht- und Luxusbau vergangener Jahrzehnte, das Haus der Buchgelehrsamkeit und des Paukens, ist der schlichten *Arbeits- und Lebensstätte der Jugend*, der einfachen Heimstätte der Lehrer und Eltern, dem *Bildungsmittelpunkt* der Siedler gewichen.

ARBEITS- UND LEBENS- STÄTTE DER JUGEND

Die Stadtverwaltung hat die das Schulgebäude umgebenden Gasen nach zwei bedeutenden Pädagogen der jüngsten Vergangenheit genannt: nach dem im Jahre 1922 verstorbenen Marburger Universitätsprofessor Dr. Paul *Natorp*, dem bedeutendsten Theoretiker der Sozialpädagogik der Gegenwart, dem Vertreter genossenschaftlicher Erziehung und Vorkämpfer einer sozialen Einheitsschule, und nach dem im August dieses Jahres aus dem Leben geschiedenen Mannheimer Stadtschulrat Dr. Anton *Sickinger*, der in dem „Mannheimer Schulsystem“ eine der Grundlagen eines wahrhaft sozialen Schulwesens einer Großstadt geschaffen hat. Im Geiste dieser Pädagogen möge es den Erziehern der neuen Schule gelingen, die Erziehung in der Gemeinschaft, durch und für die Gemeinschaft zu leisten, durch Arbeit und Willensregelung zum Vernunftgesetz zu führen und die Leistungsförderung der Schule der Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerinnen anzupassen. Damit erfüllt auch diese jüngste Schule Wiens den tiefsten Sinn der Wiener Schulreform.

ERZIEHUNG ZUR ARBEIT IN DER GEMEINSCHAFT



VERKEHR IM WINTER

Zeichnung eines 15 jährigen Schülers

LISTE DER BEIM BAU DER VOLKS- UND HAUPTSCHULE, XXI,
KAGRAN, SIEDLUNG „FREIHOF“, BESCHÄFTIGTEN FIRMEN

Carl Korn, Baugesellschaft, VII, Mariahilferstraße 50, Erd-, Baumeister-
und Eisenbetonarbeiten.

Robert Felsinger, V, Schönbrunnerstraße 18, Schwarzdeckerarbeiten.

Friedrich Marmorek, XVIII, Buchleitengasse 6, Kanalisierungsarbeiten.

Anton Neunteufel, XVIII, Bischof Faberplatz 14, Steinmetzarbeiten.

Matthias Tutsch, XXI, Brünnerstraße 105, Glaserarbeiten.

Felix Giuliani, IV, Wiedner Hauptstraße 52, Malerarbeiten.

Adolf Hertenberger, XXI, Wagramerstraße 107, Spenglerarbeiten.

„Teerag“ A. G. Bauabteilung „Asdag“, III, Marxergasse 25, Asphal-
tiererarbeiten.

Hutter & Schrantz, A. G., VI, Windmühlgasse 26, Kleiderablagen.

Josef Swoboda, II, Wachauerstraße 24/26, Anstreicherarbeiten.

Albert Barnert & Sohn, XX, Wintergasse 47/49, Schlosserarbeiten.

Brüder Schwadron, I, Franz Josef-Kai 3, Tonplattenpflasterung und
Wandverfliesung.

A. Menzel, X, Davidgasse 91, Tischlerarbeiten.

Karl Kölbl, IX, Badgasse 7/11, Turnsaaleinrichtung.

F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle, I, Schuberttring 3, Linoleum.

Leopold Beck, IV, Weyringergasse 39, Steinholzarbeiten.

Becher, Kilian & Strasser, VI, Gumpendorferstraße 132, Marmorarbeiten.

Deutscher Verlag für Jugend
und Volk, Gesellschaft m. b. H.,
Wien I, Burgring 9

Die photographischen Aufnahmen besorgte
Martin Gerlach, Wien VII.

Druck: Manz'sche Buchdruckerei in Wien IX.

